

Inhalt

Vorwort	9	Barmen wird Bergisch	28
		800 Jahre katholisch	30
1 Vom Devon bis zur Römerzeit	11	3 Von der Garnnahrung bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges – Barmen im 16. und 17. Jahrhundert	32
Eine lange Geschichte: Geographie, Geologie und die »Ewige Topographie Barmens«	11	Ganz Barmen ganz Bergisch	32
Das Erbe des Devon: Ackerland, Quellen und Brunnen, Eisenerz und Grauwacke	12	Die Barmer Landwehr	34
Korallenriffe liefern Kalk für Barmen	13	Barmen und seine Fürsten – Die Vereinigten Herzogtümer und ihre Erben	35
Das Karbon liefert die Ziegel für Barmen	14	Land im Mittelpunkt der Mächte	35
Barmen wird zurechtgefaltet	15	»Spätreformation von unten« im Rheinland und in Barmen	36
Die Eiszeit gräbt das Wuppertal	16	Das tragische Ende der Vereinigten Herzogtümer	37
Eine Sensation: Eine eisenzeitliche Siedlung in Elberfeld – aus dem 6. bis 4. Jahrhundert v. Chr.	16	Barmen und die Waldeckische Pfandherrschaft	37
Eine Abfallgrube als Fundgrube	17	Richter, Scheffen, Meistbeerbte – Die Macht in Barmen	38
Warum und woher kamen diese Bauern, und kamen sie bis Barmen?	17	Die Meistbeerbten	40
2 Barmen im Mittelalter – Von der Gründung unter Karl dem Großen bis zum Vorabend der Reformation	19	Das Barmer Scheffengericht	40
Römer und Germanen	19	Calvinisten und Lutheraner in Barmen	40
Franken und Sachsen	20	Die Garnnahrung: Wiege der Wuppertaler Wirtschaft und Instrument bürgerlicher Selbstverwaltung	42
Karl der Große setzt Barmens Grenzen fest	20	Die Tradition des Garnbleichens	42
»Rheinische« und »Westfälische« Grafschaft	21	Das »Garnnahrungsprivileg« vom 29. April 1527	43
Barmen: Zwei »villae« – auch zwei Fronhöfe?	23	»Verlagssystem« und »Dezentrale Manufaktur«	44
Elberfeld, Barmen und Schwelm: Seit Beginn Kölner Grundbesitz?	24	Die Wupper – der Wassermotor der Barmer Entwicklung	45
Die kirchliche Ordnung des Wuppertals	24	Der Mühlengraben	46
»Rheinische« und »westfälische« Siedler in Barmen	25	Barmen versucht, eine Stadt zu werden	47
Winzige Siedlungskammern	26	Die »multifunktionale« Barmer Schule von 1579	48
Barmen im Hohen Mittelalter	26	Wember Abel und die Gründung der Schule	49
Die Ersterwähnung Barmens um 1070	26	Am Anfang eine evangelische Schule aller Barmer ...	51
Der Name »Barmen«	27	1591: Lateinschule und calvinistische Katechisierung	52
Das vereinte Barmen, die Ezzonen und die Ravensberger	28	Barmen und die Gewürzinseln	52

Niederfränkische Mundart in Barmen und Elberfeld	53	5 Barmen in der »Franzosenzeit« – 1789 bis 1815	74
Barmen und Elberfeld: Eine Mundart	53	1795: Die Franzosen kommen	74
Mundart heute: Was ist geblieben?	54	Barmens Glanz in den letzten wittelsbachischen Jahren	75
Krise seit 1583: Kriegsgreuel, Konfessionsstreit und Know-how	56	Neun Regenten in 16 Jahren	76
Der Streit der Konfessionen – eine Katastrophe für Barmen	56	1806 bis 1813: Das Großherzogtum Berg als Französischer Modellstaat	78
Krise, Konfessionen und Know-how	57	3. Februar 1808: Barmen wird Stadt	79
4 Barmens Aufstieg zu einer frühindustriellen Metropole – 1650 bis 1800	58	1806 bis 1813: Das Großherzogtum Berg als Krisenstaat	81
Europas und Barmens Wirtschaft im Aufschwung	58	Katastrophale Wirtschaftslage	81
Technische Revolution	59	Die Bergische Armee und ihr Sterben	81
Die drei Gründe für den Barmer Aufstieg: Gewerbefreiheit, Weltmarkt und technische Fortschritte	59	Der »Knüppelrussenaufstand« vom Januar 1813	83
Türkischrot	60	Das Ende der Franzosenzeit – Berg wird preußisch	84
»Schnellschütze«, »Garnhunger« und mechanische Spinnereien	60	6 Biedermeier und Revolution – Barmen 1816 bis 1849	88
Barmer Stadtstruktur und fünf Barmer Kirchengemeinden	62	Eine Hungersnot, ein Vulkan und kein Denkmal für »Kartoffel und Sauerkraut«	88
Innerevangelische Konfessionskämpfe	62	Die Barmer Industrie wächst	89
Calvinistische und Lutherische Mentalität?	62	Firma Zuest & Co.	90
1702: Reformiert Barmen-Gemarkte	63	Straßen und Eisenbahnen	92
Barmen bekommt ein reformiertes Wahrzeichen	64	Barmen breitet sich aus – Stadtausbau ab 1825	93
1682 / 1708: St. Antonius	64	Bürgertum, Biedermeier und Barmer Vereine	95
1744: Lutherisch Wichlinghausen	65	Barmen in der 1848er Revolution: Industriemetropole zwischen Liberalismus und Konservatismus	97
1777: Lutherisch Wupperfeld	65	7 Eine der reichsten und wichtigsten Fabrik- städte Europas – Barmen 1850 bis 1883	100
1822: Vereinigt-Evangelische Gemeinde Unterbarmen	65	Fabrik- und Arbeiterstadt, Großstadt und Wasserleitung	100
Barmen – Eine Stadt ohne Stadtrecht	66	Politisierung in Barmen – Lassalle im Sanssouci	103
Modernisierung Barmens	66	Das Stadtbild einer Großstadt	104
Richter Alhaus baut die Talstraße	67	Ein feines und gesundes Viertel: Uferstraße – Reichsstraße	111
Kurfürst Carl IV. Theodor von der Pfalz – Landesherr von 1742 bis 1799	67	Ein Verein für alle: Der Barmer Verschönerverein	113
Falsche Erinnerung	68		
Carl Theodor und die Französische Revolution	70		
Zwei Mal in Barmen	71		

8	Die »Goldenen Jahre« einer modernen Großstadt – Barmen 1883 bis 1914	115	Barmer Bekenntnissynode Mai 1934 und Bekennende Kirche	165
	Den Gründerjahren folgte die Krise	115	Der katholische Widerstand – Das Beispiel Bernhard Letterhaus	166
	Die Barmer Ruhmeshalle	124	Ein Hauch von Weltgeschichte: Hoepner, Stauffenberg und die 6. Panzerdivision	167
	Ein »Kleiner Reichstag«	124	Vertreibung und Ermordung der jüdischen Wuppertaler	170
	Der Kaiser weiht die Ruhmeshalle ein – 30 Regierungsjahre, davon 100 Minuten in Barmen	124	Die »Reichskristallnacht« in Wuppertal	171
	Barmer Bergbahn und Wuppertaler Schwebbahn	127	Die Familie Wahl	172
	Die Barmer Bergbahn: Bewährt, berühmt, verschrottet	127	Das Ehepaar Rappoport	174
	Die Schwebbahn: Wuppertals Aufbruch ins Zwanzigste Jahrhundert	127	Wuppertals Bevölkerungsstruktur im Wandel – Die Krise bleibt	176
	Hundert Jahre Stadtrechte Barmen – Die Festwoche	130	Wuppertal schrumpft: Die Bevölkerungszahlen 1929 bis 1945	179
9	Barmens letzte Jahre als Stadt – 1914 bis 1929	135	Stagnation und Zukunftsplanung in der Stadtentwicklung	180
	Barmen im Ersten Weltkrieg	135	Die beiden Ursachen der Dauerkrise: Kein wirtschaftlicher Strukturwandel und »Eine an ihrer Verkehrsnot sterbende Stadt«	180
	Barmens Städtebau in den Zwanziger Jahren 1: Siedlungsbau	138	»Normalität« im Nationalsozialismus	182
	Barmens Städtebau in den Zwanziger Jahren 2: Das Barmer Rathaus	142	Die Ballonfahrerlegende Alexander Dahl – Ein Weltrekord ohne die Partei	182
	Der Barmer Kunstverein – Hochburg der Moderne ...	146	Rolf Schörkens Kindheit im Nationalsozialismus – »Indianer spielen und marschieren«	185
	Wuppertal – die Zwangsfusion	148	11 Der Barmer Angriff vom 30. Mai 1943 – Der Tod des Alten Barmen	193
	Barmen bekommt Langerfeld	148	Der Verlust der Mitte – Die Bedeutung des Barmer Angriffs	193
	Gemeinsame Wuppertaler Institutionen	148	Die Kriegslage im Frühjahr 1943 und die Bedeutung des Barmer Angriffs	196
10	Barmens Katastrophenjahre 1929 bis 1945: Weltwirtschaftskrise und Nationalsozialismus	152	Der britische Angriff auf Barmen – Planung und Realität	197
	Weltwirtschaftskrise und »Machtübernahme« der Nationalsozialisten	152	Die »Battle of the Ruhr« und Barmen	197
	Wuppertaler NS-Figuren bis 1945	153	Der britische Angriffsplan für Barmen	200
	SA-Brigadeführer Willi »Emmes« Veller	154	Der tatsächliche Ablauf	202
	Gustav Winckler, Karl Ibach, die VVN und der KZ-Kemna-Prozess	159	Die Bilanz des Bomber Command	203
	Wuppertal im Nationalsozialismus – »Gleichschaltung«	162	Wie Barmen den Luftangriff erlebte	205
	Der politische, kirchliche und militärische Widerstand	164	Mangelhafter Luftschutz	205
	Politischer Widerstand	164	»Am 30. Mai ist der Weltuntergang« – Die Bombennacht in Barmen	206
			Augenzeugen	208

Bilanz: »Viel zu zerstören gibt es ja nicht mehr, nur noch Elberfeld«	210	Die vier Aufgabenbereiche der Wuppertaler Stadtplanung	240
Die Rettung der 2.000 – Das Barmer Rathaus in der Bombennacht und die Bochumer »3. Feuerpolizei- und Entgiftungs-Bereitschaft«	211	Planung und Ausführung der Talstraße – 1938 bis 1972	242
Das zerstörte Barmen	218	Das neue Dilemma Wuppertals: Neue Identität ohne alte Substanz	243
Das Grauen der Luftangriffe und die »modernistische Mentalität« der Nachkriegsjahre ...	218	Die Barmer Südstadt – Vom »öffentlichen Raum Barmens« zum »bevorzugten Wohngebiet«	243
12 Die Metamorphose Barmens – »Wiederaufbau« und das Neue Barmen	225	Der Tod der Barmer Bergbahn	244
Vom Kriegsende bis zur Währungsreform	225	Die Barmer Stadtmitte: lückenhaft und zerschnitten	248
Das befreite Barmen	225	Das Barmer Opernhaus – ein Juwel der Fünfziger Jahre	259
Unsichere Verhältnisse	229	Das <i>Röderhaus</i> auf dem Sedansberg, die <i>galerie palette</i> und die <i>gruppe rbk</i>	262
Hunger – Kälte – Wohnungsnot	231	Fazit 1943 – 2009: Immer noch »Rheinisches Aschenbrödel« und das Verhältnis von Barmen und Elberfeld	268
Normalität in Trümmern	234	13 Barmer Bilderbogen	271
Das Neue Barmen – Vorwiegend autogerecht	238	14 Personenverzeichnis	285
Der Wiederaufbau und die Krise der Vorkriegszeit	238		
Der Wiederaufbau: Vorwiegend autogerecht und nützlich	238		
Stadtplanung und Stadterneuerung 1932–1943	239		
Stadtbaudirektor Otto Schillinger: Zentrale Figur der Stadtplanung 1932–1965	239		